

# PÄDAGOGIK

05'07

## BRENNPUNKTSCHULEN

SERIE: GANZTAGSSCHULEN ALS CHANCE FÜR UNTERRICHTSENTWICKLUNG

BILDUNGSPOLITIK: G8-GYMNASIEN



■ **Thema**

## Brennpunktschulen

Moderation: Peter Daschner

Peter Daschner

6 **Schulen im Brennpunkt**

Helmut Hochschild/Aleksander Dzembitzki

8 **Rütli – ein Lehrstück?**

Zwischenbilanz ein Jahr nach dem Offenen Brief

Maïke Reese

12 **»Schule macht sich stark«**

Das Bremer Programm zur Unterstützung von Schulen in kritischer Lage

Thomas Bendlin

16 **Eine Schule macht sich stark**

Die Antworten einer Bremer Schule auf die Anforderungen im sozialen Brennpunkt

Gudrun Greth

20 **Schule der Vielfalt**

Qualitätsentwicklung an einer multikulturellen Schule

Stefan Mächler

24 **»Qualität in multikulturellen Schulen (QUIMS)«**

Ein langfristiges Programm zur Verbesserung der Chancengleichheit

Gerlind Buscher

29 **Bildung als Standortfaktor**

Ein Gymnasium im sozialen Brennpunkt

Julia Ann Krohne

33 **»Eigentlich könnten wir uns jeden Tag treffen«**

Die Bildungsinitiative TABULA schenkt Zeit für bedürftige Jugendliche

■ **Magazin**

56 Lerntypengerechtes Lernen

58 Schlecht vorgebildet

58 Master Schulentwicklung: Neuer Studiengang gestartet

59 Immer weniger Chancen für Hauptschüler

59 Denkmal aktiv

59 EU-Stipendien für 1300 Jungforscher

59 Zwölf Prozent der Studierenden sehen sich als Teilzeitstudenten

60 Sinkende Studienbereitschaft

60 Disziplin : Kontrovers – Fluchtpunkt Fünfziger Jahre – Benita Daublebsky zu »Lob der Disziplin« von Bernhard Bueb

61 Deutscher Kinderpreis ausgeschrieben

61 Schulbuch-Wiki

62 Materialien

62 Nordrhein-Westfalen: Schule mit Partner

63 Termine

66 Impressum

41 Einzelheftbestellung

## ■ Beitrag

*Fritz-Ulrich Kolbe/Sabine Reh/Bettina Fritzsche/Till-Sebastian Idel/Kerstin Rabenstein*

36

### **Ganztagschule als Schule entwickeln** Eine Studie zu Lernkultur und Unterrichtsentwicklung an Ganztagschulen

Die Entwicklung der neuen Ganztagschulen ist in den meisten Fällen ohne Vorbereitung und bei laufendem Betrieb erfolgt. Parallel zur Entwicklungsarbeit wurden Studien durchgeführt, deren Ergebnisse Anregungen für die Reflexion der Praxis geben können. Die kleine Serie zur Entwicklung der Ganztagschulen in den PÄDAGOGIK-Ausgaben 1–4/2007 hat die aktuellen Ergebnisse der Studie »Entwicklung von Ganztagschulen« zur Diskussion gestellt.

In diesem Heft stellen die Autorinnen und Autoren ergänzend dazu die ersten Ergebnisse einer Studie zur »Lernkultur und Unterrichtsentwicklung an Ganztagschulen« vor. Gefragt wird, warum der Unterricht bislang nicht im Zentrum der Entwicklung von Ganztagschulen steht.

## ■ Serie

**Was wissen wir über guten Unterricht?**

*Gerhard Eikenbusch/Hans Werner Heymann*

### 42 **Einführung in die Serie**

*Andreas Helmke*

### 44 **Aktive Lernzeit optimieren**

**Was wissen wir über effiziente Klassenführung?**

In diesem Heft startet die neue Serie zur Frage »Was wissen wir über guten Unterricht?«. Ziel ist, zentrale und ausgewählte Ergebnisse der empirischen Unterrichtsforschung alltagstauglich zu präsentieren und Konsequenzen für die Praxis zu formulieren.

Die Beiträge sollen helfen, den eigenen Unterricht und die Konzepte der eigenen Schule vor dem Hintergrund von relevanten Forschungsergebnissen zu diskutieren. Sie bieten aber auch Hinweise für diejenigen, die der Konjunktur der empirischen Unterrichtsforschung gegenüber skeptisch sind.

Im ersten Teil der neuen Serie diskutiert einer der führenden Unterrichtsforscher – Andreas Helmke – die wichtigsten Informationen zu der Frage: »Was wissen wir über eine effiziente Klassenführung?«

Der Beitrag zeigt, wie eine besondere Form der kollegiumsinternen Fortbildung dabei helfen kann.

## ■ PÄDAGOGIK: KONTROVERS

### 50 **Praxissemester?**

**PRO:** Reiner Lehberger

**CONTRA:** Hans Werner Heymann

Praxissemester werden derzeit in einigen Bundesländern eingeführt, einige planen die Einführung, andere haben sie schon wieder abgeschafft. Gemeint ist damit ein Zeitraum am Ende der ersten Phase der Lehrerbildung, in dem Studierende etwa ein halbes Jahr bis zu 20 Stunden pro Woche in der Schule arbeiten.

Diskutiert werden Potentiale und Gefahren dieser Form der schulpraktischen Erfahrungen.

## ■ P.S.

*Reinhard Kahls Kolumne*

### 64 **Herr Muñoz beschämt die Deutschen**

## ■ Rezensionen

*Stefan Hahn*

### 52 **Politische Bildung und Demokratieerziehung**

Die vermutlich jüngste und schon etablierte Bindestrich-Pädagogik ist die Demokratie-Pädagogik. Angesichts von Demokratieverdrossenheit und Demokratietiefeindlichkeit sicher eine wichtige Akzentuierung pädagogischer Arbeit in fächerübergreifenden Aktivitäten.

Die hier vorgestellten Bücher vernachlässigen die Auseinandersetzung zwischen Politikdidaktik und Demokratiepädagogik. Sie konzentrieren sich auf Begründungen, Anregungen und Beispiele für einen Unterricht, der die Gestaltung von Demokratie als Lebensform in der Schule ernst nimmt.

»Sie kennen keine Burg und kein Museum, spielen kein Instrument, lesen privat wenig oder nie und gehen nicht ins Theater.« Diese Beschreibung charakterisiert Kinder und Jugendliche, die – wie man sagt – aus »bildungsfernen Schichten« stammen. Bildungsangebote, die weder Familie noch Peergroup zur Verfügung stellen, kann auch Schule nicht hinreichend bieten. Hier springt seit letztem Jahr eine Bielefelder Initiative ein. Sie ergänzt Schule, die Nachfrage steigt.

## »Eigentlich könnten wir uns jeden Tag treffen«

**Die Bildungsinitiative TABULA schenkt Zeit für bedürftige Jugendliche**

JULIA ANN KROHNE

An diesem Mittwoch wollen wir ins Tierheim fahren. Es liegt weit entfernt, wir brauchen mehrere Autos. Dieser Tag ist der heißeste im heißen Sommer 2006. Wir nehmen Wasserflaschen mit. Das Tierheim kündigt sich durch seinen Geruch schon von weitem an. Welche Tierschicksale dort zusammenkommen, haben wir von einer Tierärztin erfahren, die uns hier erwartet.

»Wir« – das ist eine Gruppe von acht Hauptschülerinnen und -schülern, die sich in den Sommerferien regelmäßig treffen, betreut und begleitet von Mitarbeiterinnen der Initiative TABULA. Nach diesem Besuch im Tierheim beschließen die Jugendlichen wiederzukommen, eine Patenschaft für ein Tier zu übernehmen und sich darüber hinaus für Tierschutz zu engagieren.

Zweimal in der Woche treffen sich die »Pferdefreunde«, eine Gruppe von Grundschulkindern, die zu einem Ponyhof fahren, »ihre« Tiere striegeln, streicheln, satteln und dann in der Halle die ersten Reitversuche machen, wieder striegeln, streicheln, Leckerlis austeilen, absatteln, den Stall fegen, aufräumen und zum Schluss in ihre »Pferdemappe« eintragen, was sie heute getan und erlebt haben.

So begann in den letzten Sommerferien die Arbeit der Bürgerinitiative TABULA, über die wir hier berichten. Die Tierfreunde treffen sich seitdem wöchentlich, die »Bauernhofkinder« aus der benachbarten Grundschule sogar zwei Mal in der Woche. Parallel dazu arbeiten Coaching-Gruppen. In den Sommerferien kamen die ersten Hauptschülerinnen und -schüler, um mit gezielter Hilfe von TABULA-Mitarbeitern für ihre Nachprüfungen zu lernen. Jetzt versammelt sich nahezu die Hälfte des 10. Jahrgangs an jedem Montag, um für die Abschlussprüfungen in Deutsch, Englisch und Mathematik zu trainieren.

### **TABULA – eine Idee nimmt Gestalt an**

Die TABULA-Idee, Bürgerinnen und Bürger für eine gemeinsame Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu gewinnen, entstand in einer reform-pädagogischen Arbeitsgruppe. Wir wollen durch vielfältige und weit gefasste Bildungsangebote die Freude der Kinder und Jugendlichen am Lernen wecken und ihnen so helfen, ihre Stärken herauszufinden. Ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger können auf diese Weise ihre Zeit, ihre Lebens-

und Berufserfahrung nutzen, um das, was ihnen besonders wichtig ist, weiterzugeben

Unsere Arbeit umfasst zwei einander ergänzende Schwerpunkte: Kindern und Jugendlichen werden konkrete Hilfen gegeben, den schulischen Anforderungen zu genügen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Schulen und in unterschiedlichen Formen. Darüber hinaus gibt es Kurse und Lerngelegenheiten, die über schulische Angebote hinausgehen und zum Teil außerhalb der Schule stattfinden. Der Name TABULA steht für diese beiden Aufgaben. Das lateinische Wort für »Tafel« und »Tisch« erinnert an Schule und Übung, aber auch daran, dass der Tisch möglicher Bildungserfahrungen reich gedeckt ist.

Wir konnten für unsere Idee in Bielefeld »wichtige Türöffner« und Menschen gewinnen, die sich in Verwaltungs-, Rechts-, Finanzfragen sowie in der kommunalen Wirtschaft und Politik auskennen. Mit ihrer Hilfe entstand ein »Fahrplan« für den Aufbau, die Organisation und rechtliche Absicherung der Initiative. Im Februar 2006 wurde TABULA als rechtsfähiger gemeinnütziger Verein eingetragen. Gleichzeitig konnten Stiftungen gewonnen werden, die seither unsere Initiative fördern. So erfährt TABULA Unter-

stützung durch die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, die Stiftung Bildung und Jugend und vor Ort durch die Bielefelder Bürgerstiftung, die TABULA zu einem ihrer drei Förderschwerpunkte im Bereich Bildung gemacht hat.

### »Wir sammeln Zeit für Bildungsangebote.«

Parallel zur Gründung des Vereins wurden weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewonnen. Viele von ihnen, kurz vor oder nach der Pensionierung stehend, kommen aus der Bielefelder Laborschule sowie dem benachbarten Oberstufenkolleg. So entstand für das Projekt ein Stamm von Pädagogen, die sich seit Jahren kennen und durch gemeinsame Überzeugungen und Erfahrungen verbunden sind.

Hinzu kamen Bürgerinnen und Bürger, die durch »Mund-zu-Mund-Propaganda« gewonnen werden konnten. Darüber hinaus wurden Kooperationen mit einigen Fakultäten der Universität Bielefeld angebahnt. Die Studierenden (insbesondere Lehramtsstudierende) sollen im Rahmen der TABULA-Angebote Praxiserfahrungen sammeln können und ihre Arbeit als Baustein ihrer Ausbildung anerkannt bekommen.

Wir wollten in Bielefeld-Mitte beginnen, dem Stadtteil mit den größten sozialen Problemen. Der Leiter der Luther-Hauptschule, selbst TABULA-Gründungsmitglied, wurde mit seiner Schule unser erster Kooperationspartner.

Nach Beratungen mit dem Schulkollegium und Gesprächen mit der Schulleitung wurde ein Konzept für die Arbeit von TABULA im Rahmen des Ganztags entwickelt, das gegenwärtig erprobt wird. An zwei Tagen in der Woche bietet TABULA im Rahmen des Ganztags für die Jahrgänge fünf und sechs Kurse an, die von den Schülerinnen und Schülern jeweils für einen festgelegten Zeitraum gewählt werden können. Dazu gehören die schon erwähnten Tierfreunde, die sich gemeinsam für die Rechte von Tieren einsetzen, indem sie sich z. B. über Tierversuche informieren und ein Theaterstück schreiben, in dem sie die Tiere sprechen lassen sowie drei weitere Gruppen: »Die Trickfilmer«, die gemeinsam eine Trickfilmkiste gebaut haben, sich Geschichten überlegen und diese (trick-)filmisch umsetzen, »Die Spielefans«, die sich einmal in der Woche zu Spielenachmittagen treffen, neue Spiele erproben oder auch selbst welche erfinden, sowie »Die Familienforscher«. Sie erforschen die Geschichte ihrer Familie und vermitteln ihren Mitschülern ein Bild von sich und ihren »Wurzeln«. Parallel dazu arbeiten die Trainingsgruppen, die von erfahrenen, pensionierten Lehrerinnen und Lehrern betreut werden. Zudem unterstützen TABULA-Mitarbeiter die Arbeit der Schule, indem sie sich z. B. im Rahmen bestimmter Förderzeiten im Unterricht einbringen und so ein gezieltes Arbeiten mit einzelnen Kindern ermöglichen oder auch für Auffangklassen Förderstunden geben.

Es ist uns wichtig, dass die Kurse nicht den Charakter von reinen Freizeitangeboten haben und auch nicht von »Nachhilfe«. Vielmehr soll die Zuwendung lebens- und berufserfahrener Bürgerinnen und Bürger den Kindern und Jugendlichen vermitteln, dass es sich lohnt, sich auf eine Aufgabe ernsthaft einzulassen und darum Ansprüche an sich zu stellen.

### Chancen und Probleme – Bilanz nach einem Jahr

Die TABULA-Arbeit in den Schulen steht nicht unter dem Stoff- und Zeitdruck schulischen Lernens; die Erwachsenen sind nicht in der Lehrerrolle und müssen keine Zensuren vergeben. Das bietet die Möglichkeit, das Lernen in den Kursen »anders« anzulegen: mit Erfahrung verknüpft, mit vielfältigen Wegen individueller Aneignung, auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -fähigkeiten bezogen. Die Auswertung unserer ersten Praxiserfahrungen hat gezeigt, dass dieser Ansatz gut greift, dass die Angebote von den Schülerinnen und Schülern sehr positiv aufgenommen werden und es bisher bei vielen Kindern und Jugendlichen gelungen ist, ihre Lernfreude, Lernbereitschaft und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Mit den TABULA-Angeboten können wir insbesondere auch solchen Kindern und Jugendlichen eine Chance bieten, die mit Schwierigkeiten belastet sind, die im Rahmen des normalen Schulunterrichts kaum bewältigt werden können. Dies sind z. B. Kinder aus Migrantenfamilien, die erst seit kurzem in Deutschland sind und in basalen Fähigkeiten wie Lesen und Schreiben sowie in der deutschen Sprache weit hinter ihren Altersgenossen zurück sind.

Mit der Ausweitung der Aktivitäten werden jedoch auch Probleme deutlich, die es auf organisatorischer wie konzeptioneller Ebene zu bearbeiten gilt:

- Bei den TABULA-Angeboten im Rahmen des Ganztags das Prinzip Freiwilligkeit nicht immer gegeben, was Folgen für die Haltung der Teilnehmer hat. Es wird zu entscheiden sein, ob unsere Angebote im Ganztags sinnvoll platziert sind oder welche Alternativmo-



Abb. 1: Die TABULA-Bauernhofkinder

delle denkbar wären. Diskutiert wird derzeit eine Art »TABULA-Stipendium«, für das sich die Schülerinnen und Schüler bewerben müssen.

- Die Mitarbeit in einem TABULA-Bildungsangebot stellt hohe Anforderungen an die Ehrenamtlichen. Einige stoßen dadurch an ihre Grenzen. Es wird daher in Zukunft wichtig sein, vielfältige Einsatzformen mit klar definierten Anforderungsprofilen bereitzustellen. Insbesondere die Studierenden müssen durch regelmäßige Seminare auf ihre Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen vorbereitet und begleitet werden.
- Schwierig gestaltet sich der Vertrauensaufbau mit den häufig bildungsfernen Eltern, besonders im Grundschulbereich. Sie sind schwer zu erreichen, kommen nicht zu Elternabenden und sind an weiterführenden Bildungsangeboten für ihre Kinder vielfach nicht interessiert. Mit ihnen Kontakt aufzunehmen erfordert zunächst die Hilfe von Dolmetschern, die zu gewinnen sind. Wir denken auch über Treffen für Mütter am Vormittag oder Sprachkurse für Eltern nach. Dafür bräuchte es jedoch zusätzliche Ressourcen.
- Eine weitere Erkenntnis des letzten halben Jahres ist, dass wir mit den Angeboten (örtlich) »raus aus der Schule« müssen. Finden die Aktivitäten in der Schule statt, fällt es den Schülerinnen und Schülern sichtlich schwer, sich aus den Strukturen ihrer Rolle als Schüler zu lösen. Treffen wir uns außerhalb der Schule, schaffen sie es deutlich besser, auch andere Seiten von sich zu entdecken und zu zeigen.

### Wie geht es weiter? Pläne und Träume für die Zukunft

Zukünftig möchten wir mit den Kindern noch intensiver als bisher individuelle Bildungspläne vereinbaren und sie auf ihrem Weg begleiten, z. B. durch (Lern-)Partnerschaften. Die Kinder sollen erleben, dass Erwachsene sich um sie kümmern, sich – auch einmal nur für sie – Zeit nehmen, ihnen zuhören, mit ihnen lesen oder kochen, musizieren, experimentieren, Sport treiben, ins Thea-



Abb. 2: Gemeinsame TABULA-Erlebnisse

ter gehen oder über »Gott und die Welt« philosophieren. Solche verlässlichen, zugewandten Partner, so unsere Erfahrung, fehlen vielen Kindern und Jugendlichen. Aber auch die gezielte Unterstützung im schulischen Bereich soll intensiviert werden. Für die Sommerferien planen wir in Bielefeld eine Ferienschule: je zwei Unterrichtsstunden am Vormittag (Lese-/Schreibwerkstatt), ein Wahlprojekt am Nachmittag (Theater, Kanu, Kunst, ...) und ein gemeinsames Mittagessen und ein Sportangebot dazwischen.

Seit Beginn des Jahres gibt es eine Kooperation mit zwei weiteren Bielefelder Grundschulen. Andere Schulen haben Interesse am Aufbau einer TABULA-Gruppe geäußert. Neben der Werbung um die Unterstützung der Bielefelder Bürgerinnen und Bürger werden wir daher die Kooperation mit der Universität ausbauen. Die ersten Erfahrungen in diesem Bereich sind sehr positiv. Die Studierenden melden zurück, dass sie die Arbeit in den Teams, die aus Menschen unterschiedlicher Professionen und Generationen bestehen, als sehr bereichernd erleben und die Möglichkeit schätzen, sich mit erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern an ihrer Seite auf die gemeinsame Bildungsarbeit einlassen zu können. Für die meisten Studierenden ist dies der erste »hautnahe« Kontakt mit der pädagogischen Arbeit an einer Hauptschule oder einer »Brennpunkt«-Grundschule, und manche fassen aufgrund ihrer Erfahrungen

Mut, sich zukünftig bewusst dieser Herausforderung zu stellen.

Während einer Autofahrt zu einem Tagesziel sehen die jugendlichen »Familienforscher« die Sparrenburg liegen, das Bielefelder Wahrzeichen. Ein Mädchen war schon einmal dort, die anderen haben nie etwas davon gehört. »Was ist das?« »Wie heißt das?« »Können wir da nicht mal hinfahren?« Sie kennen keine Burg und kein Museum, spielen kein Instrument, lesen privat wenig oder nie und gehen nicht ins Theater. Aber sie sind liebenswert und wissensdurstig wie alle Kinder, zu vielen Anstrengungen bereit (wenn die Aufgaben nicht »nach Schule riechen«) und sehr dankbar für das, was sie vielleicht am meisten brauchen: Zuwendung.

### Vertrauen bei bildungsfernen Eltern aufbauen

Was wir tun, ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Unsere Hoffnung: Daraus könnte ein »warmer Regen« werden, eine breite Welle bürgerschaftlichen Engagements für die Kinder und Jugendlichen, die es am meisten brauchen. In Bielefeld und überall.

### Anmerkung

Dieser Beitrag wurde gemeinsam mit Annemarie von der Groeben, Barbara Huvendick und Helga Jung-Paarmann geschrieben.

Julia Ann Krohne, Jg. 1976, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Wissenschaftlichen Einrichtung Laborschule/Universität Bielefeld und Beisitzerin des TABULA-Vorstandes.

Adresse: Laborschule/Universität Bielefeld, Universitätsstr. 25, 33501 Bielefeld

E-Mail: julia.krohne@uni-bielefeld.de

# PÄDAGOGIK

## Einzelheftbestellung

2003–2015

Bitte senden Sie die angegebenen Hefte an:

Name	Datum
Straße	Unterschrift
PLZ, Ort	

Mit diesem Formular können Sie Einzelhefte der Zeitschrift PÄDAGOGIK bestellen. Wählen Sie aus und schicken Sie diese Seite an den Pädagogische Beiträge Verlag. Selbstverständlich können Sie auch faxen oder mailen.

**Pädagogische Beiträge Verlag**  
**Rothenbaumchaussee 11**  
**20148 Hamburg**

Fax: (0 40) 4 10 85 64  
 E-Mail: [paedagogik-einzelheft@web.de](mailto:paedagogik-einzelheft@web.de)

Preise ab 1990: Einzelheft € 5,00; Doppelheft € 7,50.  
 Preise ab Heft 7–8/2001: Einzelheft € 6,00; Doppelheft € 8,50.  
 Preise ab 7–8/2005: Einzelheft € 6,50; Doppelheft € 9,00;  
 Preise ab 1/2015: Einzelheft € 9,50; Doppelheft € 12,00.  
 Bei Bestellungen ab 20 Exemplare: Einzelheft € 4,50; Doppelheft € 6,50; alle Preise zuzüglich Versandkosten.

<input type="checkbox"/>	<b>2003</b>	<input type="checkbox"/>	<b>2006</b>	<input type="checkbox"/>	<b>2011</b>
<input type="checkbox"/>	1/03 Streitschlichtung	<input type="checkbox"/>	1/06 Individualisierung	<input type="checkbox"/>	1/11 Mobbing (vergr.)
<input type="checkbox"/>	2/03 Lernen nach PISA	<input type="checkbox"/>	2/06 Autorität	<input type="checkbox"/>	2/11 Schüler beim Lernen beraten
<input type="checkbox"/>	3/03 Angriffe auf den Lehrerberuf	<input type="checkbox"/>	3/06 Schulentwicklung – Widersprüche, Problemzonen, Perspektiven	<input type="checkbox"/>	3/11 Jungen fördern
<input type="checkbox"/>	4/03 Diagnostische Kompetenz	<input type="checkbox"/>	4/06 Mittelstufe neu gestalten	<input type="checkbox"/>	4/11 Lernen durch Engagement
<input type="checkbox"/>	5/03 Selbstgesteuertes Lernen	<input type="checkbox"/>	5/06 Kritikfähigkeit	<input type="checkbox"/>	5/11 Mit Lücken umgehen
<input type="checkbox"/>	6/03 Schule gemeinsam gestalten	<input type="checkbox"/>	6/06 Erfahrungslernen im Fachunterricht	<input type="checkbox"/>	6/11 Pubertät
<input type="checkbox"/>	7-8/03 Schule und Unterricht aus Schülersicht/ Zukunft der Bildung	<input type="checkbox"/>	7-8/06 Konkurrenz der Weltbilder/Gesamtschule – Umgang mit Heterogenität	<input type="checkbox"/>	7-8/11 Fächerverbindendes Lernen/ Strukturen im Kollegium schaffen
<input type="checkbox"/>	9/03 Heterogenität und Differenzierung (vergr.)	<input type="checkbox"/>	9/06 Neue Wege in der Elternarbeit	<input type="checkbox"/>	9/11 Vielfalt gestalten
<input type="checkbox"/>	10/03 Problemschüler	<input type="checkbox"/>	10/06 Selbstständige Schule	<input type="checkbox"/>	10/11 Schulinterne Fortbildung
<input type="checkbox"/>	11/03 Arbeitsökonomie im Lehreralltag	<input type="checkbox"/>	11/06 Konflikte lösen	<input type="checkbox"/>	11/11 Mit schwierigen Schülern umgehen (vergr.)
<input type="checkbox"/>	12/03 Disziplin	<input type="checkbox"/>	12/06 Kreativer Unterricht (vergr.)	<input type="checkbox"/>	12/11 Präsentieren lernen
<input type="checkbox"/>	<b>2004</b>	<input type="checkbox"/>	<b>2007</b>	<input type="checkbox"/>	<b>2012</b>
<input type="checkbox"/>	1/04 Methoden im Wandel (vergr.)	<input type="checkbox"/>	1/07 Ordnung und Disziplin	<input type="checkbox"/>	1/12 Arbeitsdisziplin
<input type="checkbox"/>	2/04 Ganztagschule	<input type="checkbox"/>	2/07 Unterricht evaluieren und entwickeln	<input type="checkbox"/>	2/12 Fördernde Bewertung
<input type="checkbox"/>	3/04 Die gute Präsentation	<input type="checkbox"/>	3/07 Zentrale Prüfungen	<input type="checkbox"/>	3/12 Praxishilfen Klassenleitung (vergr.)
<input type="checkbox"/>	4/04 Berufsorientierung und Lebensplanung	<input type="checkbox"/>	4/07 Arbeiten im Team	<input type="checkbox"/>	4/12 Lehren gemeinsam verbessern
<input type="checkbox"/>	5/04 Verantwortung übernehmen	<input type="checkbox"/>	5/07 Brennpunktschulen	<input type="checkbox"/>	5/12 Die neue Sekundarschule
<input type="checkbox"/>	6/04 Standardsicherung konkret	<input type="checkbox"/>	6/07 Lesen und Verstehen	<input type="checkbox"/>	6/12 Schüler als Lernhelfer
<input type="checkbox"/>	7-8/04 Fördern und Ermutigen/ Schule leiten im Dialog	<input type="checkbox"/>	7-8/07 Selbstregulation lernen/ Schulkultur gestalten	<input type="checkbox"/>	7-8/12 Problemlösendes Lernen/ Lernen für die Welt von morgen
<input type="checkbox"/>	9/04 Erziehender Unterricht	<input type="checkbox"/>	9/07 Beruf: LehrerIn	<input type="checkbox"/>	9/12 Schulverweigerung (vergr.)
<input type="checkbox"/>	10/04 Schulinterne Qualifizierung	<input type="checkbox"/>	10/07 Unterricht vorbereiten	<input type="checkbox"/>	10/12 Lehren und Lernen ohne Worte
<input type="checkbox"/>	11/04 Klassenklima	<input type="checkbox"/>	11/07 Instruktion im Unterricht	<input type="checkbox"/>	11/12 Gewaltprävention
<input type="checkbox"/>	12/04 Offener Unterricht	<input type="checkbox"/>	12/07 Umgang mit Heterogenität (vergr.)	<input type="checkbox"/>	12/12 Üben – Anwenden – Vertiefen
<input type="checkbox"/>	<b>2005</b>	<input type="checkbox"/>	<b>2008</b>	<input type="checkbox"/>	<b>2013</b>
<input type="checkbox"/>	1/05 Aufmerksamkeit	<input type="checkbox"/>	1/08 Projektunterricht gestalten	<input type="checkbox"/>	1/13 Praxishilfen Lehreralltag
<input type="checkbox"/>	2/05 Suchtprävention	<input type="checkbox"/>	2/08 Respekt und Anerkennung	<input type="checkbox"/>	2/13 Individualisierung im Fachunterricht
<input type="checkbox"/>	3/05 Beim Lernen helfen	<input type="checkbox"/>	3/08 Aufgabenkultur	<input type="checkbox"/>	3/13 Hausaufgaben
<input type="checkbox"/>	4/05 Krisen – Unfälle – Reaktionen – Hilfe	<input type="checkbox"/>	4/08 Schulinterne Curricula	<input type="checkbox"/>	4/13 Schülerkrisen
<input type="checkbox"/>	5/05 Tests und Unterrichtsqualität	<input type="checkbox"/>	5/08 Medienwelten – Jugendwelten	<input type="checkbox"/>	5/13 Schwer erreichbare Eltern
<input type="checkbox"/>	6/05 Beraten	<input type="checkbox"/>	6/08 Lernen inszenieren – Interesse wecken	<input type="checkbox"/>	6/13 Gesundheit und gute Schule
<input type="checkbox"/>	7-8/05 Lehrerbildung unterstützt Schulentwicklung/ Pensionierung. Abschied vom Beruf	<input type="checkbox"/>	7-8/08 Regionale Bildungsnetzwerke/ Kulturtechniken – neu betrachtet	<input type="checkbox"/>	7-8/13 Lehrersprache und Gesprächsführung/ Allgemeinwissen
<input type="checkbox"/>	9/05 Standards für pädagogisches Handeln	<input type="checkbox"/>	9/08 Techniken für selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>	9/13 Auf dem Weg zur Inklusion
<input type="checkbox"/>	10/05 Bewegter Unterricht	<input type="checkbox"/>	10/08 Spannungen im Kollegium	<input type="checkbox"/>	10/13 Wie Lehrer lernen
<input type="checkbox"/>	11/05 Intelligentes Üben	<input type="checkbox"/>	11/08 Vor der Klasse stehen	<input type="checkbox"/>	11/13 Mit neuen Anforderungen umgehen
<input type="checkbox"/>	12/05 Dem Lernen Zeit geben (vergr.)	<input type="checkbox"/>	12/08 Regeln – Grenzen – Konsequenzen (vergr.)	<input type="checkbox"/>	12/13 Praxishilfen Schulentwicklung
		<input type="checkbox"/>	<b>2009</b>	<input type="checkbox"/>	<b>2014</b>
		<input type="checkbox"/>	1/09 Gesprächsführung (vergr.)	<input type="checkbox"/>	1/14 Direkte Instruktion
		<input type="checkbox"/>	2/09 Classroom Management	<input type="checkbox"/>	2/14 Sich als Schüler selbst motivieren
		<input type="checkbox"/>	3/09 Unterstützungssysteme	<input type="checkbox"/>	3/14 Fordern und Fördern
		<input type="checkbox"/>	4/09 Offenen Unterricht weiterentwickeln	<input type="checkbox"/>	4/14 Feedback im Unterricht
		<input type="checkbox"/>	5/09 Übergang Schule – Beruf	<input type="checkbox"/>	5/14 Ein Bildungsminimum erreichen
		<input type="checkbox"/>	6/09 Leistung sehen, fördern, bewerten	<input type="checkbox"/>	6/14 Kulturelle Schulentwicklung
		<input type="checkbox"/>	7-8/09 Schülerbeteiligung/Erinnern	<input type="checkbox"/>	7-8/14 Herausforderungen/ Klassenklima – Schulklima
		<input type="checkbox"/>	9/09 Praktikanten, Referendare und Mentoren	<input type="checkbox"/>	9/14 Über Unterricht sprechen
		<input type="checkbox"/>	10/09 Arbeitsfreude	<input type="checkbox"/>	10/14 Lernarrangements gestalten
		<input type="checkbox"/>	11/09 Neue Tipps für guten Unterricht	<input type="checkbox"/>	11/14 Schülerinnen und Schüler beteiligen
		<input type="checkbox"/>	12/09 Diagnostizieren und Fördern (vergr.)	<input type="checkbox"/>	12/14 Umgangsformen in der Schule
		<input type="checkbox"/>	<b>2010</b>	<input type="checkbox"/>	<b>2015</b>
		<input type="checkbox"/>	1/10 Teamarbeit und Unterrichtsentwicklung	<input type="checkbox"/>	1/15 Den Lehreralltag gut organisieren
		<input type="checkbox"/>	2/10 Rechtsextremismus und Schule	<input type="checkbox"/>	2/15 Selbständiges Lernen im Unterricht fördern
		<input type="checkbox"/>	3/10 Alternativen zum 45-Minuten-Takt	<input type="checkbox"/>	3/15 Methodenkompetenz bei Schülern
		<input type="checkbox"/>	4/10 Schule als Erfahrungsraum	<input type="checkbox"/>	4/15 Lesekultur
		<input type="checkbox"/>	5/10 Die eigene Schule umbauen	<input type="checkbox"/>	5/15 Kognitiv aktivieren
		<input type="checkbox"/>	6/10 Sprachkompetenz fördern		
		<input type="checkbox"/>	7-8/10 Reformpädagogik – Nähe – Distanz/ Web 2.0 im Unterricht		
		<input type="checkbox"/>	9/10 Sexuelle Gewalt und Schule		
		<input type="checkbox"/>	10/10 Belastung – Entlastung		
		<input type="checkbox"/>	11/10 Binnendifferenzierung konkret (vergr.)		
		<input type="checkbox"/>	12/10 Lernen sichtbar machen		